

der Schule an und wies auf die Nothwendigkeit hin, den Bedürfnissen der Zeit, die doch andere geworden, Rechnung zu tragen. Sie müsse die Bildung in den weiten Kreisen des Volkes verbreiten und dieser ihrer Aufgabe sei sie sich wohl bewußt. Wenn man freilich von ihr verlange, daß sie große bahnbrechende Männer erzeugen solle, so gehe diese Forderung über ihre Aufgabe hinaus. — In der Specialberatung nahm man die Anträge der Deputation, welche mit den Beschlüssen der II. K. fast durchgängig übereinstimmen, fast allenthalben an. Differenzen mit der jenseitigen Kammer wurden nur insofern geschaffen, als die K. eine Reduktion der Zahl der Superintendenzen nicht ansprach, vielmehr die Regierung um eine diesbezügliche Vorlage für den nächsten Landtag ersuchte, auch die Gehalte der Superintendenzen nicht transitorisch, sondern normalmäßig bewilligte. Bezüglich der den Realschulen zweiter Ordnung zu gewährenden Staatsunterstützung trat die K. dem jenseits gefassten Beschlusse nicht bei, dieselbe durchgängig von 3000 Thlr. auf 4000 Thlr. zu erhöhen, sondern nahm den dort abgelehnten Antrag der jenseitigen Deputationsmajorität wieder auf, eine solche Erhöhung da, wo die Nothwendigkeit es erheische, dem Ermessen der Regierung anheimzustellen. Nach Annahme des Kultus-Etats fand die Verathung über den Justiz-Etat statt. Die Anträge der Deputation über die einzelnen Postulate stimmten — bis auf die Gehalte der Kassenbeamten bei Untergewichten, die man nach der Regierungsvorlage zur Annahme empfahl — mit den Beschlüssen der II. K. überein und fanden ohne wesentliche Discussion die Billigung der Kammer.

Die wichtigste Verhandlung der II. K. betraf das Eisenbahn-Decret. Nach der Generaldebatte darüber beschloß die K.: „Die I. Staatsregierung zu ersuchen, bei Ertheilung von Konzessionen zu Privat-Eisenbahnen die zu erlegenden Kautions in einer Höhe von mindestens 5 Procent des Nominalcapitals festzusetzen, auch zu erwägen, ob nicht den Privat-Eisenbahngesellschaften in den Konzessionsbedingungen der Verzicht auf Uebertragung der Aktien nach erfolgter Einzahlung von 40 Procent vorgegeschrieben werden könne. Ferner: Die Regierung wolle über das System der Secundärbahnen und deren Anwendbarkeit für das Königreich Sachsen sorgfältige Erörterungen anstellen und das Resultat derselben der nächsten Ständerversammlung sofort nach deren Zusammenritt mittheilen. Alsdann bewilligte die K. nach theils längeren, theils kürzeren Discussionen die Konzessionsertheilung für die Linien: Radeberg-Großenhain, Ostrau-Began, Herrnhut-Görlitz und genehmigte die Verlegung der thüringischen Bahn. Abgelehnt wurden: Zittau-Neichenau, Mehlthener-Plauen, Weißhitzsch-Hof, Dresden-Teitschen, Stollberg-Chemnitz, Zwickau über Malsen nach Egibien, Waldheim-Rochlitz, Zschützdorf-Wolkenstein und Zwickau-Weißwasser. Für die Linie Greithain-Leipzig empfahl die Kammer Staatsbau. — Sodann trat die K. in Bezug auf eine Kanalverbindung der Stadt Leipzig mit der Elbe folgendem Antrage ihrer Finanzdeputation bei: Die K. wolle beschließen, folgende zwei in das ordentliche Staatsbudget, Post. 22a einzustellende Staatsbeiträge zu den Vorarbeiten (Entwerfen, Vermessen und Veranschlagen) zweier Canalprojecte zu gewähren und zwar: 1) der Handelskammer zu Leipzig zu den Kosten der von derselben auszuführenden Vorarbeiten einer ungefähr neun Meilen langen Canaltrasse von Leipzig in nördlicher Richtung nach der Elbe zur Einmündung in dieselbe bei Walswighafen einen Beitrag bis zu 3000 Thaler; 2) dem Elster-Saale-Canalverein zu Leipzig zu den Kosten der von demselben auszuführenden Vorarbeiten einer ungefähr drei Meilen langen Canaltrasse von Leipzig in westlicher Richtung nach der Saale, dann, wenn die eigenen Mittel des Vereins nicht ausreichen und wenn die vollendeten Vorarbeiten und die Kostenberechnung darüber dem königl. Ministerium des Innern zur Einsichtnahme überreicht sein werden, einen Beitrag bis zur Höhe von 1000 Thlr. Weiter beschließt die II. K. bezüglich der Elbstromcorrectionsbauten: 1) die Genehmigung von 140,000 Thlr. behufs planmäßiger Fortsetzung der Elbstromcorrectionsbauten anzusprechen; 2) die Petition des sächsischen Schiffervereins, soweit sie auf Erhöhung der punitirten Summe gerichtet ist, auf sich beruhen zu lassen, deren auf die Stromverhältnisse bezüglichen Inhalt aber der Staatsregierung zur Kenntnisaufnahme zu überreichen. — Endlich ward ohne Debatte die Erhöhung des Pensions-Etats nach den Vorschlägen der Deputation genehmigt. Demnach sollen fortan die Pensionen mit 500 Thlr. um 20 Procent, bis mit 1000 Thlr. um 15 Procent und über 1000 Thlr. um 12 1/2 Procent erhöht werden. Für Wittwen und Waisen der Civilstaatsbedienten sind folgende Erhöhungen normirt: bei Wittwen bis 200 Thlr., bei Halbwaifen mit 40 Thlr., bei Ganzwaifen mit 60 Thlr. Pension um 20 Procent; bei Wittwen bis mit 400 Thlr., bei Halbwaifen bis mit 80 Thlr. und bei Ganzwaifen bis mit 120 Thlr. um 15 Procent; bei Wittwen mit mehr als 400 Thlr., bei Halbwaifen mit mehr als

80 Thlr. und bei Ganzwaifen mit mehr als 120 Thlr. um 10 Procent. Der für die Staatskasse hierdurch verursachte Mehraufwand für den Pensionsfond beträgt 45,036 Thaler.

Dies die wesentlichsten Verhandlungen unseres Landtags von voriger Woche.

Das „Dr. Börsenbl.“ schreibt: Die Berichte über die Schäden, welche die plötzlich eingetretene Kälte an den Saaten verursacht hat, mehren sich täglich, und läßt sich mit Genüghung schon jetzt bereits konstatiren, daß die anfänglichen Befürchtungen übertrieben waren. Die Saaten haben fast durchweg nur wenig gelitten, Wein und Obst mehr. Es gilt dies im Allgemeinen ganz von Ungarn, Deutsch-Oesterreich und Böhmen; nur aus Steiermark wird gemeldet, daß auch Klee, Raps und Roggen einigen Schaden genommen haben. Der Wein hat an der Mosel und am ganzen Rhein bis Constanz hinauf viel gelitten, am meisten im Elsaß und der Pfalz, wo vielfach die Triebe ganz erfroren sind. Ebenso sind vom Mittelrhein ab bis ins südliche Baden die Obstbäume, namentlich die Kirschbäume und der Klee beschädigt; im Reichsland besonders noch die Kartoffeln. Für Hessen und Bayern (Bergstraße, Würzburg) gilt vom Wein und Obst dasselbe. Aus Regensburg wird über Beschädigung der Gerste geklagt. — Von den preussischen Provinzen hat Schlesien den stärksten Schneefall gehabt. In Görlitz wurde der Schnee in der Nacht zum 1. Mai, wenn er auf gefrorenes Erdreich gefallen und liegen geblieben wäre, eine Höhe von etwa 7 Zoll erreicht haben. Doch ist in Schlesien nur die Obstrente bedroht. — Auch unser Sachsen ist nicht verschont geblieben, besonders haben Obst und Wein mehr oder weniger gelitten, jedoch hofft man, daß der letztere sich ziemlich wieder erholen werde. Die Saaten sind verschont geblieben und hatten nur im höheren Gebirge etwas auszuhalten.

Aus Döbeln wird gemeldet, daß die am 10. d. M. daselbst stattgefundenen „Versammlung reichstreuer Männer“ einen „Reichsverein für Sachsen“ gegründet hat. Nach einem Telegramm des „A. Tgbl.“ soll die Versammlung von etwa 300 Personen besucht gewesen sein, und an „Wolff's tel. Bur.“ wird aus Döbeln telegraphirt: „Der Zweck des Vereins ist die Bekämpfung aller reichsfeindlichen Bestrebungen durch festes Zusammenhalten und thatkräftiges Zusammenwirken aller Derjenigen, denen die Größe des Reiches, die Wohlfahrt und die freiheitliche Entwicklung des Reichs und der Einzelstaaten am Herzen liegt, insbesondere bei den Reichstagswahlen. Zu Mitgliedern des Vereinsvorstandes mit dem Rechte der Cooptirung weiterer Mitglieder wurden gewählt: Prof. Viedermann, Advocat Ludwig, Dr. Hans Blum, Kaufmann Kohn, Dr. Kühn, sämmtlich aus Leipzig.“

Leipzig, 11. Mai. Die gestern Nachmittag 5 Min. vor 1/6 Uhr von Herrn Sivel aus Paris veranstaltete abermalige Aufsteigung mit seinem großen Ballon von der Wiege bei Pfaffenstorf verlief wieder günstig. Herr Sivel hatte diesmal 6 Begleiter. Bei fast wolkenlosem Himmel erhob der Ballon sich unter dem Jubel der zahlreichen Zuschauer und nahm bei schwacher Luftströmung die Richtung über die Stadt nach Südost, erreichte eine Höhe von 5200 Fuß und landete nahe beim Dorfe Seifertshain auf der nach Grimma führenden Chaussée, ohne daß ihm ein Unfall zugestoßen, bei fast windstillem Wetter Abends 1/7 Uhr. Abends 11 Uhr traf Herr Sivel mit dem Ballon, Korb und seinen 6 Begleitern wohlbehalten in frohlichster Stimmung wieder hier ein.

In der Nacht vom 7. zum 8. d. M. ist im Dorfe Marienthal bei Zwickau gegen Mitternacht der Gutbesitzer Winter durch starkes Klopfen an seiner Thüre veranlaßt worden, aufzustehen und die Thüre zu öffnen. Sofort haben ihn drei ihm unbekannte Männer überfallen. Ein Pistolenschuß fiel sofort und die Kugel verwundete ihn am Halse; gleichzeitig aber hörte er die Bemerkung: „daran stirbt der Kerl noch nicht“ und fühlte sich drängend gepackt und nach seinem Gehörte geschleppt; Krügergabeln wurden ihm in den Leib gestochen und er auf das Entschuldigste gemißhandelt. In Folge seiner Hilferufe eilte der Gasthofbesitzer Philipp herbei und ihm gelang es, einen der Mörder — die es nach Lage der Sache wohl schwerlich auf einen Raub, sondern entschieden auf den Todschlag Winters abgesehen hatten — zu fassen und festzunehmen. Ueber die Veranlassung zu der That ist bis jetzt noch nichts bekannt.

Hohenstein, 10. Mai. Wir haben von einem entsetzlichen Verbrechen zu berichten. Gestern Mittag gegen 1/2 Uhr ist an der 9jährigen Tochter des Schankwirths Schmiedt zu Oberlungwitz in einem Gebüsch an der Chaussée in der Nähe dieses Orts Gewalt gebraucht und dann dieselbe ermordet worden. Der Unthät verdächtig ist ein Fleischer aus Delsnitz in Haft genommen worden.

Preußen. Berlin, 11. Mai. Das Abgeordnetenhans erledigte heute 12 Nummern der Tagesordnung, die sämmtlich Annahme fanden. Darunter waren unter Anderem die 3. Lesung des Gesetzes, wel-

ches die Betheiligung der Staatsbeamten an der Gründung und Verwaltung von Actien-Gesellschaften verbietet; ferner die 1. und 2. Lesung des Gesetzes über die Aufhebung des Chausseegeldes auf den fiskalischen Straßen. — Der „Reichsanzeiger“ von heute publicirt das Freigesetz.

In Eberfeld starb kürzlich das 7 1/2 jähr. Töchterchen eines Webers an Darmverschlingung. Diese Krankheit hatte das Kind sich dadurch zugezogen, daß es Morgens nach Schluß der Schule mit mehreren Altersgenossen das sogenannte Seilchen-Springen so lange — etwa 100 Mal hinter einander — ausführte, bis es vor Ermüdung fast umfiel. Das arme Kind, welches anfangs nur über heftiges Leibweh klagte, endigte gegen Abend unter gräßlichen Schmerzen. Es werden deshalb Eltern und Lehrer gebeten, doch darauf Acht haben zu wollen, daß das erwähnte gymnastische Spiel in den nöthigen Schranken bleibe.

Württemberg. In Stuttgart hat am Freitage im Beisein des Königs und der Königin, des Kaisers von Rußland, des Großfürsten Konstantin und aller übrigen fürstlichen Gäste die feierliche Vermählung des Herzogs Eugen von Württemberg und der Großfürstin Wiera stattgefunden. Die Trauung fand nach protestantischem Ritus im weißen Saale des Residenzschlosses und hierauf nach griechischem Ritus in der griechischen Schloßkapelle statt. — Um 6 1/2 Uhr erfolgte die Abreise des Brautpaares mit einem Separatzuge nach Friedrichshafen, wo dasselbe einen vierzehntägigen Aufenthalt nimmt. — Der Kaiser von Rußland reist am Montag nach England ab.

Spanien. Aus Bilbao wird der „Times“ gemeldet, der Einzug der Regierungstruppen dort sei ein schönes Schauspiel gewesen. Die Einwohner waren in Festkleidern auf der Straße, um ihren Verehrern einen enthusiastischen Willkomm zu bereiten. Freudenschüsse, Glockengeläute, Flaggen von allen Farben; die Balcone drapiert mit Teppichen und reichen Stoffen; selbst das ärmere Volk hatte seine Wohnungen auf allerlei Art geschmückt, um dem frohen Tage Ehre zu machen. Die Truppen antworteten auf den Ruf „Viva Concha!“ mit „Viva Bilbao!“ Politische Rufe wurden wenig gehört. Abends war die Stadt illuminiert und auf den bis zu später Stunde mit lustigen Leuten gefüllten Plätzen wurde gesungen, getanzt und gejubelt. Manche Einwohner sahen blaß und ausgehungert aus; aber die Mehrheit hat weniger gelitten, als man erwarten sollte, da die Noth wirklich groß gewesen ist. Es sind nicht viele Leute verloren, wie man sagt, weniger als 30; man hatte gute Vorkehrungen getroffen, Thüren und Fenster mit Sandsäcken und Brettern verschlossen und Wächter auf die Thürme gestellt, welche mit Hornsignalen warnten, wenn die Batterien zu feuern begannen. Die Zerstörung an Eigenthum ist jedoch schrecklich; beinahe kein Haus ist unbeschädigt geblieben, und viele sind im Innern ganz demolirt. In ein Haus z. B. sind 42 Bomben gefallen, in ein anderes 25; es ist beinahe keine Fenster Scheibe ganz geblieben. Die Carlisten bombardirten 30 Tage lang und haben an 6000 Bomben in die Stadt geworfen, runde Bomben von altmodischer Art. Zu der Zerstörung durch das Bombardement kommt noch der Brand mehrerer Häuser, welche von einer Anzahl der Freiwilligen von Bilbao angezündet wurden, weil ihre Bewohner mit den Carlisten sympathisirt hatten. Am Abend sah man rings um die Stadt viele Landhäuser in Flammen stehen. Drei Brücken in der Stadt sind zerstört.

— Don Carlos hat, wie dem Pariser Journal „Soir“ telegraphirt wird, eine Proclamation an seine Truppen gerichtet. In derselben heißt es u. A.: „Setzet Eure Zuversicht auf Gott und bewahret mir Euer Vertrauen; dann werdet Ihr nicht den Muth verlieren. Wir werden noch in Bilbao einziehen und unsere Fahnen siegreich entfalten.“

Feuilleton.

Das verheimlichte Verbrechen.

Novelle von Jul. Düngrer.

(Vor Nachdruck wird gewarnt.)

1.

Man sucht eine Gesellschafterin.

Gräfin Wolfoed sah in ihrem gemüthlichen Schreibcabinet und sah einen ganzen Teller voll Briefe durch, welche im Laufe des Tages angekommen waren und alle mehr oder minder eine Anfrage beantworteten, welche vor einigen Wochen als Inserat in den gelesesten Zeitungen zu finden war; dasselbe lautete: „Gesuch. Eine schon ältere Dame ruhigen Charakters und von feiner Bildung wird als Gesellschafterin für eine alte Dame gesucht, welche in Schlesien auf ihrem Schlosse lebt. Dieselbe muß auch eine gute Gesundheit besitzen und hübsch vorlesen können.“

Die vorliegenden Briefe nun waren die verschiedenen Beantwortungen dieses Gesuchs und es unterhielt die Gräfin, aus den Handschriften und Stylproben